

## HIER WIRKT IHRE SPENDE

Mit Ihrer Spende konnten unsere Projektpartnerinnen und -partner in **Kiew, Odessa, Luzk, Berdjansk** und **Khar'kiv** Kinder und ihre Familien in Schutzräumen evakuieren und sie mit Decken, Schlafsäcken, Taschenlampen und Batterien sowie mit Lebensmitteln, Wasser, Erste-Hilfe-Kästen und Medikamenten versorgen.



In Ivano-Frankivsk haben Katia, ihre Großmutter und ihre Schwester Schutz gefunden und werden auch mit Nahrungsmitteln versorgt.

In **Bibrka, Chernivtsi, Drohobych, Ivano-Frankivsk, Kolomyia, Lviv, Ternopil, Yablunyt'sya** und **Zaporizhzhia** erhalten binnenvertriebene Familien über unsere Projektpartnerinnen und -partner Unterkünfte, Lebensmittel und Wasser, Wärmepumpen-Heizungen sowie medizinische Versorgung und psychologische Betreuung.

Schwangere Frauen, Mütter und Kinder, die in die **Republik Moldau** geflohen sind, erhalten von unseren Partnerorganisationen in **Chişinău** eine Erstversorgung bei der Ankunft, sichere Unterkünfte, medizinische Versorgung und psychologische Betreuung bei besonders schweren Traumata.

Seit Ausbruch des Krieges konnten auch dank Ihrer Spende bislang **30 Nothilfe-Projekte** mit rund **1,7 Millionen Euro** gefördert werden.



Mitarbeitende der Caritas geben warme Mahlzeiten und Lebensmittelpakete aus und richten Notunterkünfte ein.

## „MEINE ELTERN BLIEBEN, UM ZU HELFEN.“

Die Mutter war verängstigt, als sie die neunjährige Yana und die fünfjährige Katia am Morgen des 24. Februar weckte. Der Krieg hatte begonnen. Die Mädchen wussten schon vorher, wo sie sich bei Bombenalarm verstecken mussten und wie schrecklich Raketenlärm ist. Ihre Heimatstadt Avdiivka liegt in der Region Donezk im Osten der Ukraine, wo es schon seit 2014 immer wieder zu Kämpfen kam. Doch da die Gefahr noch größer geworden war, schickten die Eltern ihre Tochter mit der Großmutter Maria nach Ivano-Frankivsk im Westen der Ukraine. „Wir wussten nicht, wo wir landen würden“, sagt Maria, „aber uns geht es hier sehr gut“. Zusammen mit ihren Enkelinnen ist sie in einem Gymnasium untergekommen. Alle sind erleichtert, dass sie beim Einschlafen keine Angst mehr haben müssen. „Die Mädchen vermissen ihre Eltern sehr“, sagt Maria. Sie würden aber, dass sie sich für ihr Land einsetzen möchten. „Meine Eltern sind in Avdiivka geblieben, um zu helfen. Wir wurden in Sicherheit gebracht. Jetzt machen sie sich keine Sorgen mehr um uns“, sagt Yana. „Hier im Gymnasium ist es ruhig und gut. Wir essen dreimal am Tag. Und wir haben Musik- und Kunstunterricht.“ Ihre Schwester Katia ergänzt: „Gestern haben wir auf dem Gelände der Schule gespielt. Es hat Spaß gemacht.“ Großmutter Maria ist dankbar für jede Hilfe. Sie hofft inständig, dass der Krieg bald beendet ist.

Text in Zusammenarbeit mit Volodymyr Lukashevskiy, Viktoriya Havaleshko und Pavlo Hedzyk, Pressestelle des Erzbistums Ivano-Frankivsk



Unterkunft, Lebensmittel, Schutz und medizinische Versorgung: Dank Ihrer Spende erhalten Kinder in der Ukraine vielfältige Unterstützung.

## VON SCHWARZ ZU BUNT

Kinder aus einem Waisenhaus der umkämpften Region Donezk wurden in das Städtchen Boryslaw in den Westen der Ukraine evakuiert. Dort versorgt sie die örtliche Caritas, ein langjähriger Partner des Kindermissionswerks. „Viele Kinder waren stark erkältet. Sie waren völlig verstört und verschlossen, sprachen zunächst kaum ein Wort“, schreibt Projektpartnerin Maria. „Wir haben angefangen, mit ihnen zu spielen, zu malen, ihnen Wärme und ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Zunächst haben viele Kinder düstere Bilder gemalt, in Schwarz und Grau. Nach und nach haben wir es geschafft, eine Verbindung zu ihnen aufzubauen und sie zu entspannen. Jetzt malen sie auch bunte Bilder.“



Foto: Kindermissionswerk 'Luzk' Partner